

7. Und preisen sollen frohe Töne  
 — ob auch die frische Wunde brennt —  
 daß noch die Jugend solcher Söhne  
 Germania ihr eigen nennt.  
 Wir fürchten keines Feindes Tücken  
 und bieten Troß der Stürme Wehn,  
 solange auf den Kommandobrücken  
 noch Helden euresgleichen stehn!

Rudolf Presber.

### 98. Gelöbniß der Jung-Deutschen.

Wie ihr einst, wollen später wir  
 die Mannentreu bewahren,  
 dem Vaterland in jeder Not  
 beistehen und Gefahren.  
 Und naht der Feind von Ost  
 und West,  
 hinaus ins Feld! die Waffe fest!  
 Seht Ihr dann draus im Wetter-  
 dräu'n  
 die blanken Schwertcr blitzen:  
 heraus die Klingen, schlaget drein,  
 das Vaterland zu schützen!

Und Deutschlands Zepfer hält  
 ein Mann,  
 an dem wir all' uns weiden,  
 um dessen kraftbewährte Hand  
 die Feinde uns beneiden.  
 Wenn er uns ruft, wir folgen  
 gern,  
 wir trauen seinem Zöllernstern,  
 daß er uns führt zu Sieg und Ehr',  
 uns, Deutschlands junge Keiser.  
 In Friedenszeit, in blanker Wehr  
 stets Heil dem Deutschen Kaiser!

(Verfasser unbekannt.)

### 99. Die Wacht am Rhein.

1. Es braust ein Ruf wie Donnerhall,  
 wie Schwertgeklirr und Wogenprall:  
 „Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein!  
 Wer will des Stromes Hüter sein?“ —  
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,  
 fest steht und treu die Wacht am Rhein.
2. Durch Hunderttausend' zuckt es schnell,  
 und aller Augen blitzen hell:  
 der deutsche Jüngling, fromm und stark,  
 beschirmt die heil'ge Landesmark. —  
 Lieb Vaterland, magst ruhig sein,  
 fest steht und treu die Wacht am Rhein.
3. Er blickt hinauf in Himmelsau'n,  
 wo Heldengeister niederschau'n,  
 und schwört mit stolzer Kampfeslust: